

Auf der Suche nach dem Puls der Welt

Der Zürcher Regisseur Luc Schaedler bringt mit seinem neusten Dokumentarfilm ein Stückchen China in den Kreis 4.

Seraina Steinmann

Er habe an der Universität Zürich zum Film gefunden, erzählt der Dokumentarfilmer Luc Schaedler an diesem herbstlichen Morgen und lässt seinen Blick durch das Arbeitszimmer im Kreis 4 schweifen. An einem Filmplakat bleibt er hängen. «Das ist mein erster Film; ich habe ihn für meine Masterarbeit in Ethologie gedreht», erklärt der Regisseur. Er sei als Student viel durch China gereist. Sicher auch einer der Hauptgründe, warum das Land in allen seinen drei Filmen wie im neuen, «Watermarks – three letters from China», im Mittelpunkt steht.

«Hier wird Zürich zur Weltstadt»

Das Jahr 1989, als die Freiheitsbewegung von der Regierung blutig niedergeschlagen wurde, war für Schaedler ein «Schlüsselereignis». «Durch mein Engagement in den 80er-Jahren habe ich mich stark mit der Studentenbewegung in China identifiziert und so eine emotionale Bindung zum fremden Land aufgebaut.» Die Forderung nach mehr Demokratie, mehr Freiheit und Raum für die Jugend führte den Filmemacher auch zum Kino Xenix auf dem Kanzleiareal, wo er lange Zeit gearbeitet hat. Die junge Subkultur habe den Kreis 4 geprägt und präge ihn noch heute, erläutert Schaedler. Er wohnt und arbeitet schon seit 20 Jahren in diesem Stadtkreis. «Hier

wird Zürich zur Weltstadt», sagt er verschmitzt. Und doch besitze das Quartier fast dörfliche Strukturen. «Wir kennen uns alle – auch die Prostituierten kennt man mit der Zeit.» Die Konflikte, die Zürich im Verlauf der Jahre durchgemacht hat, widerspiegeln sich im Stadtteil. Dies führe zu einem starken Zusammenhalt. «Der Kreis lebt von der Durchmischung: von Arbeitern, Immigranten, Kunstschaffenden und vom Kleingewerbe», erzählt Schaedler weiter. Gerade dass das Quartier nicht nur aus einer «Schoggiseite» bestehe, mache es für Künstler spannend. «Man ist sehr nahe am Puls, und dies kommt dem künstlerischen Schaffen indirekt entgegen», meint der Filmer und fügt mit einem Anflug von Melancholie an: «Durch den Film bin ich auf der ganzen Welt zu Hause – doch ich komme immer wieder gerne in den Kreis 4 zurück.»

«Three letters from China»

Im Dokumentarfilm «Watermarks – three letters from China» wird das Leben von Chinesen aus verschiedenen Regionen, Kulturen und Lebensphasen aufgezeigt. Er feierte am Filmfestival in Locarno Weltpremiere und wird am 7. und 17. November in Zürich gezeigt. Vergangenheitsbewältigung und Zukunftsvisionen spielen gleichermassen eine wichtige Rolle. Einen Wanderarbeiter, aus der Innern Mongolei, zieht es wieder auf den Bauernhof seines Vaters zurück – während seine Frau, durch die Arbeit von den familiären Strukturen befreit, ihm nicht folgen will. In einem Dorf im Süden widerspiegeln sich immer noch Konflikte aus der

Zeit der Kulturrevolution – während sich eine Jugendliche Hunderte Kilometer weiter nördlich auf die Suche nach ihrer eigenen Identität begibt und sich grundsätzliche Fragen nach der gesellschaftlichen Stellung der Frau stellt.

Das Motiv des Wassers bildet den roten Faden, der sich durch die drei Orte des Geschehens schlängelt. «Wir sind stark von der Grundidee abgekommen», erzählt der Regisseur. Ursprünglich wollte er auf die Wasserpolitik Chinas eingehen. Als sie jedoch durch das Land reisten, sei ihnen aufgefallen, dass es ganz andere Thematiken sind, die die Menschen beschäftigen. «Wir befanden uns in einem Dilemma – sollen wir auf der Ausgangsidee beharren, oder lassen wir uns wie Wasser durch China spülen?», rekonstruiert Schaedler die Situation. Sie haben sich für die zweite Variante entschieden. Auf die Protagonisten seien sie ganz zufällig gestossen. «Es sind schöne Freundschaften entstanden – die Leute haben gemerkt, dass wir uns wirklich für sie interessieren und sie nicht einfach nur benutzen», erzählt der Filmemacher mit glänzenden Augen.

Nähe zu Chinesen erkennen

Auf die Frage, was er sich von seinem Film erhoffe, antwortet Schaedler lachend: «Da spielt die eigene Eitelkeit schon auch mit. Ich hoffe, dass die Leute die Qualitäten meines Filmes erkennen.» Viel wichtiger sei aber, dass das Gesehene etwas in einem verändere. Nach einer kurzen Pause fügt er noch hinzu: «Die Menschen hier in der Schweiz sollen sehen, wie nahe sie den Menschen in

China sind – auch wenn 8000 Kilometer dazwischen liegen.»

Vorstellungen von «Watermarks — three letters from China» mit Anwesenheit des Regisseurs: Samstag, 7. November, 12 Uhr, Kino Xenix. Sonntag, 17. November, 11.30 Uhr, Kino Riff Raff.



Luc Schaedler vor dem Kino Xenix.

Foto: Seraina Steinmann